

Rund um den Erdball

.. und die Weihnachtsglocken läuteten dazu

Hinrichtung als Weihnachtsvergnügen

Die „kultivierten“ Pariser — Henker und Opfer im Scheinwerferlicht

Paris, 29. Dezember. Eine „Weihnachtskultivierung“ eigener Art erlebten in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag einige tausend festlich gestimmte Pariser Bürger, die zusammengedrängt waren, um der Hinrichtung des Juweliermörders Georg Gauchet beizuwohnen.

In Frankreich, diesem angeblich „kultiviertesten Lande der Welt“ finden die Hinrichtungen bekanntlich immer noch öffentlich statt und so kam es, daß, als Zeit und Ort der Hinrichtung bekannt wurde, viele Pariser sich einfanden, um diese „Sensation“ zu genießen.

Nach dem Bericht des Berliner 8-Uhr-Abendblattes „halten die Behörden hierfür, etwas Merkwürdiges angeordnet.“

Sie ließen nämlich um 7 Uhr, das heißt einige Minuten bevor das Bell in den Nacken des Delinquenten fallen sollte, die ganze Richtstätte durch tageliche Scheinwerfer be-

leuchten. Die Leute, die im Abstand von einigen hundert Metern die Todesnacht weihnachtlich feierten, glaubten plötzlich, daß ihnen der „herrliche“ Anblick entgehen könnte. Eine wahre Revolution entstand unter den Damen und Herren, die sich lebendige Menschenleiber mieteten, um auf deren Schultern das unvergessliche Schauspiel doch zu genießen.“

Nach der weihnachtlichen Hinrichtung durchstrichen dann die eleganten Damen und Herren der Pariser Gesellschaft mit Gewalt die Absperrleiste, um ihre seidenen Taschentücher in das Blut des Geföpften zu tauchen, das auf der Richtstätte verblieben war. Nach einem alten Pariser Aberglauben soll dieser barbarische Unsinn nämlich „Glück im nächsten Jahr“ bringen. . .

Was geschehen am Weihnachtsfest des Jahres 1931 und in einem Lande, das Anspruch darauf erhebt, Epizentrum der Zivilisation zu sein.



Sechs Zentner Bernstein. . .

Die ungeheuren Stürme der letzten Tage auf der Ostsee haben den ostpreussischen Bernsteinfischern ein Geschenk an den Strand geworfen. Durch die Gewalt des Sturmes wurden die Wasser bis auf den Grund durchwühlt. Auf dem Meeresgrund ruhende Bernsteinlager wurden losgerissen und an die Küste geschwemmt. In der Nähe des ostpreussischen Seebades Cranz sind allein über sechs Zentner Bernstein gesammelt worden. Das größte und schönste Stück, das die Wogen an den Strand warfen, wiegt 520 Gramm.

Personenzug rast mit voller Wucht auf Güterwagen

Schweres Eisenbahnunglück bei Leipzig

Sieben Jahrgäste schwer- 25 Personen leichtverletzt

Leipzig, 29. Dezember. Auf dem Bahnhof Rieritzsch bei Leipzig fuhr am Montagabend der Personenzug Leipzig-Hof auf mehrere im Bahnhof haltende Güterwagen auf. Der Zusammenstoß war so heftig, daß sich ein Wagen auf den anderen schob. Dabei wurden sieben Personen schwer und 25 Personen leicht verletzt. Die verunglückten Passagiere waren teilweise von den Holz- und Eisenblechen des zersplitterten Waggons so eingeklemmt, daß sie erst nach Zerlegen der Wände aus ihrer entsetzlichen Lage befreit werden konnten.

Während die leichter verwundeten Jahrgäste nach Anlegung von Rotverbanden ihre Reise fortsetzen konnten, sind die Schwere-

verletzten, die zum größten Teil aus Leipzig stammen, im Krankenhaus von Zwenkau aufgenommen worden. Wie auf Anfrage von der Krankenhausleitung mitgeteilt wird, besteht nur bei zwei Patienten Lebensgefahr.

Als Ursache dieses Unglücks vermutet man, daß das Freifahrtszeichen für den Personenzug gegeben worden ist, ehe der Güterzug das Gleis freigemacht hatte. Der Lokomotivführer des Personenzuges, der im letzten Moment durch scharfes Bremsen seinen Zug zum Stehen bringen wollte, sagt aus, daß am hintersten Wagen des Güterzuges die Schlusslichter gelöscht hätten.

Primaner überfallen Studienassessor

Mit rußverschmierten Gesichtern und Revolvern . . .

Raumburg, 29. Dezember. Im Bahnhofrestaurant in Raumburg wurden zwei Primaner festgenommen, die in den Abendstunden einen Studienassessor überfallen hatten, um ihn seiner Burschenschaft zu berauben. Sie konnten ihr Vorhaben jedoch nicht ausführen, weil sie durch Passanten vertrieben wurden.

Die beiden Schüler, die sich bei ihrem Raubüberfall die Gesichter mit Ruß verschmiert hatten, trugen bei der Verhaftung noch ihre Schußwaffen bei sich. Die Untersuchung ergab, daß die beiden bereits mehrere Überfälle und Einbrüche verübt haben. Wie es heißt, haben diese „hoffnungsvollen deutschen Jünglinge“ trotz reichlichen Taschengelds ihrer wohlhabenden Eltern überall Schulden gemacht, die sie mit dem „Ertrag“ ihrer Raubzüge zu bezahlen gedachten.

Seinen Vater erschossen

Der 21-jährige Johann Fint aus Marburg erschößte im Verlauf eines Streites seinen Vater, einen Mann von 60 Jahren. Der Täter ist arbeitslos und lebte seit Juni bei seinen Eltern, nachdem er vorher neun Jahre in einer Erziehungsanstalt zugebracht hatte.

Bärenjagd in der Mark

In dem Forstrevier von Rüttenhagen bei Feldberg in der Mark erlegte ein Forstlehrling einen Waldbären, der entweder einer Farm entsprungen oder von einer umherziehenden Wandertuppe zurückgelassen ist.

„Faschistenland“

nennt sich das Jochen im Internationalen Arbeiterverband erschienenen Buch von Dr. Robert Holt. Es ist eines der wenigen Werke, die ein wahrheitsgetreues Bild über das heutige Italien vermitteln. Unverkennbar tritt die kapitalismuskritische Grundhaltung des Verfassers und des Verlegers zutage. Ungeheuer ist die Not der unter der Wirtschaftskrise und Sozialpolitik Mussolinis leidenden Arbeiter und Bauern. Andererseits aber, so der Titel der Veröffentlichung, die Empörung des unterdrückten italienischen Volkes gegen die faschistischen Tyrannen.

Das Buch ist reich illustriert und kostet formatiert 2,80 Mark, gebunden 4,50 Mark.

Zwei Jungens beim Eislauf ertrunken

Verzweiflungskampf im Wasser

Striegau, 29. Dezember. Am Sonntag unternahm ein Erzieher des in Hirschbach befindlichen Heil- und Erziehungsinstituts mit mehreren Jungen einen Spaziergang. Ein Junge ging auf das Eis des Blämel-Brüches und brach ein. Sein jahrelanger Freund wollte ihn retten, verlor aber ebenfalls in den Fluten.

Als der Erzieher die Hilferufe der Kinder vernahm, sprang er sofort ins Wasser, und es gelang ihm, die beiden Jungen zu fassen. Doch klammernten sich diese so an ihren Retter, daß alle drei zunächst untergingen. Nur dem Erzieher gelang es, wieder an die Oberfläche zu kommen. Er konnte in völlig erschöpftem Zustand gerettet werden. Die beiden Jungen, deren Eltern in Berlin wohnen, sind ertrunken. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Erdbeben in Oberitalien

Am ersten Feiertag sind mehrere Ortschaften in Friaul von einem Erdbeben heimgesucht worden. In Urtegrna sind zahlreiche Häuser beschädigt worden.

Januarnummer des „Roten Aufbau“

B. v. Brentano, Prof. P. Halle, Edw. Hoernle, Hans Jaeger, Kurt Kersten, Alfred Kurella, Leo Lania, Peter Maslowski, Willi Münzenberg, Heinz Pol, Joh. Resch, Ernst Reinhardt, Rehm (ehemaliger Gauleiter der NSDAP.), Kurt Sauerland, K. A. Wittfogel . . .

. . . schreiben über Hitlers Verrat

Hitlers 25 Programmpunkte, was er davon verraten hat, was er beibehält

Das findest du im Januarheft des „Roten Aufbau“. Abonnementspreis: 1,00 Mark (6 Hefte). Verlag „Der Rote Aufbau“ Berlin W 8, Wilhelmstraße 48 III.

Arbeiterfäuste ans Ruder



Vier Seiten stärker, wie es angekündigt wurde, erscheint die neue AIZ. Im neuen Jahr. Die erste Nummer des Jahrgangs 1933 weist den Weg, den die AIZ. im neuen Jahr gehen wird. Willi Münzenberg leitet die Nummer durch einen Artikel: 1932, ein neues Kampfsjahr für Brot und Freiheit, ein An 39 Werkstätte verschiedener Berufe hat die AIZ. die Frage gerichtet, was sie über das neue Jahr denken. Wir kennen sie alle, sie sind mit uns einig. Schließt die rote Einheitsfront, so wie bisher, geht es nicht weiter. Die AIZ. hat mit dieser Leistung der Arbeiterphotographen zum ersten Male das Photo-Interview in dieser originellen Form geschaffen.

Schlepper mit acht Matrosen gesunken

Schiffskollision auf der Themse

London, 29. Dezember. Bei einem schweren Schiffszusammenstoß zwischen dem amerikanischen 7000-Tonnen-Dampfer „American Trader“ und dem englischen Schleppschiff „Ronald“ auf der Themse am Montagabend ertranken acht Mann der Besatzung des Schleppers.

Der Schlepper wurde dabei in zwei Teile gespalten und sank sofort. Nur ein Mann der neunköpfigen Besatzung konnte gerettet werden. Während der ganzen Nacht wurde die Unglücksstelle abgesucht, ohne daß zunächst eine Spur des untergegangenen Schiffes zu finden war. Erst in den frühesten Morgenstunden gelang es, das Wrack festzustellen.

Um die „Würde“ des Lübecker Gerichts

Zeuge in Kniehose und Wadenstrümpfe wird „belehrt“

Lübeck, 29. Dezember. Als in der Dienstagverhandlung im Lübecker Kindermordprozess der Zeuge Dr. von Braun in oberbayerischer Tracht auftrat, glaubte der Vorsitzende die „Würde“ des Gerichts verteidigen zu müssen.

Das geschah wie folgt:

Vors.: Ich möchte Sie bitten, in Zukunft nicht im Sportanzug vor Gericht zu erscheinen.

Zeuge: Das ist kein Sportanzug. Das ist ein Anzug, den ich Alltags und Sonntags trage. Das ist mein heimlicher Anzug. (In steigender Erregung.) Ich lasse mir keine Vorschriften über meine Kleidung machen.

Vors.: Aber die Würde des Gerichts . . .

Zeuge: Das ist mir gleich. Wie ich bei Ausübung meines Berufs erscheine, so erscheine ich auch vor Gericht.

Vors.: Dem Ansehen des Gerichts zuliebe halte ich mich aber für verpflichtet, Sie zu bitten, in anderer Kleidung zu erscheinen.

Zeuge: Ich bin telefonisch geladen worden und hatte keine Zeit mehr, nach Hause zu gehen und mich umzulegen.

Vors.: Na, schön, dann gilt das für die Zukunft. Aber den Ton, in dem Sie antworten, muß ich zurückweisen. Ich tue doch nur meine Pflicht, wenn ich Sie bitte, nicht in einer solchen Kleidung zu erscheinen, die die Würde des Gerichts verletzen könnte.

Sonderbare „Würde“, die durch Kniehosen und Wadenstrümpfe „verletzt“ werden kann . . .

Blumen auf sein eigenes Grab

Raffiniertes Versicherungsschwindel aufgedeckt

Paris, 29. Dezember. In Lyon gelang es jetzt einem raffinierten Versicherungsschwindler auf die Spur zu kommen, er es ausgezeichnet verstanden hatte, seinen eigenen „Tod“ zu inszenieren.

Nachdem er eine Lebensversicherung von 150.000 Frank auf den Namen seiner Freundin eingegangen war, schloß er ein Duzend Chinintabletten und legte sie ins Bett. Der Arzt stellte dann für 40 Franken den Totenschein aus.

Die Angestellten der Beerdigungsanstalt entfernten sich für ein gutes Trinkgeld aus dem Totenzimmer, und die Frau ließ ihren Freund aus dem Sarg verschwinden, an seiner Stelle wurde eine Puppe hineingelegt.

Der Mann lebte dann monatelang verdeckt und tauchte später unter anderem Namen als neuer Verehrter der Frau auf. Er brachte regelmäßig jeden Sonntag Blumen auf sein eigenes Grab.

Verantwortlich: Alfred Hendrich, Berlin